

Familienrat – Eine Chance für mehr Partizipation

1. Geschichtliches

- Anfänge sind im Kolonialismus zu finden
- Geschichtliche Entwicklung Neuseelands führte zu Koexistenz von Weißen Kolonialisten und Maori (Maori Häuptlinge erkannten Souveränität an, die Völker sollten jedoch ihre Unabhängigkeit und Kultur behalten)
- 1974 Einführung des CYPA (Children and Young Person Act) → staatliche Eingriffe zum Schutze der Kinder
- Einführung des Jugendamtes (Ministerium of Social Welfare) von multidisziplinären Teams, die Pflegefamilien als fachlich beste Lösung für Sicherung des Kindeswohls erachteten
- 1982 wurde durch bestehende Kritik an den staatlichen Interventionen folgendes in Untersuchungen festgestellt (Menschenrechtskommission und Woman´s Anti Racist Action Group):
- Überproportionaler Anteil von Maori Kindern in der Heimerziehung
- Diametral entgegengesetzt dazu überproportionaler Anteil Weißer als „Profis“ in der Heimerziehung
- Fast ausschließlich Weiße Pflegefamilien
- Die weitgehende Vernetzung der Maori Familien spielten bei der Hilfeplanung keine Rolle
- Im November 1989 wurde das Verfahren der Family Group Conference (FGC) verbindlich eingeführt und in zwei Bereichen gesetzlich verankert : **Care and Protection (Jugendhilfe) sowie Youth Justice (Jugendgerichtsbarkeit)**
- Mittlerweile werden FGC in Schulwesen, in der Mediation, im psychiatrischen Bereich, in Erziehungs- und Familienberatung eingesetzt

2. Grundannahmen / Haltung

- **Jeder Mensch ist in soziale Netzwerke (Familienmitglieder, Verwandte, Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen...) eingebunden, die Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten bieten und somit zu Lösungen beitragen können.**
- **Mehrdimensionale Sichtweisen (des sozialen Lebensumfeldes) bieten Möglichkeiten der veränderten Situationswahrnehmungen.**
- **Experten sind die Familien-/Systeme, die nach Lösungsmöglichkeiten suchen und deshalb im Fokus stehen.**
- **Grundprinzip → Orientierung an den Bedürfnissen und Erwartungen der Adressaten der Hilfen im Gegensatz zu Gefahr der Verweigerung gegenüber „staatlich verordneten Hilfen“.**

3. Phasen im Familienrat (am Beispiel der Jugendhilfe)

Vorab → Familie und pädagogische Fachkräfte (ASD Mitarbeiterin) erkennen Unterstützungsbedarf. Verfahren wird der Familie angeboten und erklärt. Seitens der pädagogischen Fachkraft wird die Sorge formuliert und als Auftrag fest gehalten. Bei Zustimmung der Familie → Koordinatorin wird beauftragt.

Vorbereitungsphase:

- **Informationen zum Familienrat**
- **Welche Themen gibt es zu klären?**
- **Anlass, Ziel, Teilnehmer-/innen am FR, Ort und Termin werden ausgewählt bzw. festgelegt**
- **Teilnehmerinnen des FR werden durch Koordinatorin eingeladen. Verfahren wird erklärt, Rolle im Verfahren wird vorbereitet**
- **TN: Koordinatorin, Eltern, Kinder / Jugendliche**

Informationsphase:

- **Beginn des Familienrates / Hinweis auf die Verschwiegenheitspflicht**
- **Die Einschätzung zur Problemsituation wird von allen Beteiligten erbeten (Auftrag/Sorgeerklärung/Mindestanforderung)**
- **Zusammenfassung der genannten Ziele werden zusammen gefasst**
- **Pädagogische Fachkräfte informieren über die rechtliche Situation und bestehende Ressourcen in Bezug auf professionelle Unterstützung**
- **Festlegung des Auftrags und der (Kommunikations-)Regeln für die nachfolgenden Phasen**
- **TN: Eltern, Kinder / Jugendliche, Koordinatorin, pädagogische Fachkraft, Expertinnen**

Familienphase

- **Der Familienrat tagt → Familie und das geladene Netzwerk der Familie erörtert die Problemlage, unter Einbeziehung aller Informationen aus der Informationsphase und nutzen die Ressourcen des FR, um mögliche Lösungen und Hilfevereinbarungen zu erstellen.**
- **Die möglichen Lösungs- und Hilfevereinbarungen werden schriftlich fest gehalten (wer macht was, wann mit wem, etc.)**
- **Pädagogische Fachkräfte, geladene Expertinnen, Koordinatorinnen sind in dieser Phase nicht anwesend (Koordinatorin bleibt in Nähe, falls FR Fragen zum Ablauf hat)**

Entscheidungsphase

- **Darstellung und Erläuterung der schriftlich festgehaltenen Ergebnisse und des Lösungsplans gegenüber der pädagogischen Fachkraft**
- **Einzelheiten der Umsetzung werden festgelegt**
- **Die pädagogische Fachkraft muss dem Lösungsplan des FR zustimmen (Auftrag Schutz des Kindeswohls)**
- **Bei Bedarf erneute Diskussion und Aushandlung**

Überprüfungsphase

- **Nach ungefähr 3 Monaten findet ein Termin zur Überprüfung mit allen Beteiligten statt**
- **Der Lösungsplan wird auf die Einhaltung und Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen überprüft**
- **Bei Bedarf Veränderung der getroffenen Vereinbarungen**

4. Wissenswertes

- **Mitte der 90er Jahre: Verbreitung des Ansatzes FGC zunächst in englischsprachigen Ländern und Skandinavien.**
- **FR/FCG in den Niederlanden „Eigen Kracht“ Link: www.eigenkracht.nl und www.familienrat-fgc.de**
- **Erster Aufsatz von Frank Früchtel in deutscher Sprache 2002**
- **2005: Finanzierungszusage der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. Modellprojekt der IGfH**
- **2007: erstes nationales Netzwerktreffen in Deutschland**
- **2010: Einigung auf dem Bundesweiten Netzwerktreffen auf die Bezeichnung FR (Familienrat)**
- **Standards des Familienrates / Verabschiedet auf dem 5. Bundesweite Netzwerktreffen in Husum, 29./30.09.2011 siehe Link: www.verwandtschaftsrat.de**
- **Nächstes bundesweites Netzwerktreffen : 2015 in Holzminden**

5. Auswahl an Literatur

Familienrat in der Praxis – ein Leitfaden“

Christian Hilbert, Yasemin Bandow, Kerstin Kubisch-Piesk, Heiko Schlizio-Jahnke

Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin / ISBN 978-3-7841-2034-8

„Familiengruppenkonferenz. Eine Einführung“

Peter Hansbauer, Gregor Hensen, Katja Müller, Hiltrud von Spiegel

Juventa Verlag, Weinheim und München 2009 / ISBN 978-3-7799-1953-7

„The Little Book Of Family Group Conferences New Zealand Style: A hopeful approach when youth cause harm“

Allan Macrae, Howard Zehr, Little Books of Justice & Peacebuilding, 2004

Familienrat als konsequente Sozialraumorientierung –Ergebnisse aus einem Berliner Modellprojekt

Frank Früchtel, Christian Hilbert, Nicole Witte, Marianna Davydov,

Mohamed El Ghabra, Karsten Görig, Christoph Haake, Katrin Laaß,

Stephan Pötzsche, Julia Seebach, Katja Schindler, Jana Schröder,

Pascal Schütt, Peter Siebert, Nicoll Thiede, Peter Zverina

Veröffentlicht in: Forum Erziehungshilfen, 15. Jg. 2009, H. 3, S.147-152

Straub, Ute: Hilfe aus eigener Kraft, in:

Sozialmagazin, 33. Jg., H4, April 2008, S. 10-18

Straub, Ute: Family Group Conference. Radikales

Empowerment in der Kinder- und Jugendhilfe, in:

Sozial Extra, 29. Jg., H5, Mai 2005, S. 37-41

Budde, Wolfgang & Frank Früchtel (2009): Beraten durch Organisieren: Der

Familienrat als Brücke zwischen Fall und Feld. In: Kontext 40(1): S. 32-48.

Andreas Hampe-Grosser; Frank Früchtel; Franziska Hohn, Heike Hör.

Heim und Erzieher Zeitschrift Ausgabe 2/2011

Internet

<http://sozialwesen.fh-potsdam.de/fileadmin/FB1/user/fb1Familienrat/literatur.html>

<http://www.verwandtschaftsrat.de>

<http://www.familienrat-fgc.de>